

R 14221

Der
Unglaublich groß und allergrößte
GREGORIUS,

An dessen
Glorreichen



Fest = Tag/

In dem

Hochlöblichen / und uralten Stifft /

Und

Kloster **H. S. B.** zum Schotten genannt /

Des

Heil. Benedictiner-Ordens/

Vorgetragen den 12. Monaths Martii,

Von

R. P. F. JOSEPHO DANZER,
Ord. Erem. S. P. Augustini, ad SS. Sebastia-
num & Rochum gewöhnlichen Sonntag- Prediger
auff der Landstrassen.

Gedruckt zu Wienn/

Bev Wolfgang Schwendimann/ Universit. Buchdrucker/ 1720.



Vorspruch.



Non credam. *Joan. 20. cap. vers. 25.*

Ich werde es nicht glauben.

Nichts ist der sowohl schmeichlerischen als dankbahren Welt gewohnt; und gebräuchlicheres / als daß man die Jenige / welche man entweder auß eigennütlicher Schmeichlerey zu selbst eigenen Nutzen zu gewinnen suchet / oder wegen niemahlen genug geprisenen Thaten / und unvergeltlichen Verdiensten auß erkantlichster Danckbarkeit aller Nachkommenschaft bekant / und unsterblich zu machen verlanget / mit dem Titl und Bey-Nahm eines Grossen beehre; Also legte bey auß einer Abgötterischen Schmeichlerey der König Balthassar seinem gefrässigen Gott Bel den Nahmen eines Grossen: Magnus es Bel: (a) groß bist du Gott Bel. Also beehret die Göttliche heilige Schrift wegen besonderer Tugend einen Israëlitischen Heerführer Moysen mit dem Titl eines Grossen: Moyses vir magnus valde: (b) Moyses ein sehr grosser Mann. So werden auch die in dem Geistlichen Stand durch besondere Tugenden und Verdiensten sich ruhmwürdig machende mit dem verdienten Bey-Nahm eines Grossen betitelt; also wird ins gemein der Heyden-Apostel / und Welt-Pre-

Diger Paulus, ein Basilius, Leo, Aurelius Cassiodorus, und anderer nicht zu gedencken / ein Gregorius (von dem ich an-
 heut zu reden habe) mit den Zunahmen eines Grossen beehret :
 und zwar höchst-billich : dann was solte billicher seyn / als/
 daß man die Jenige/ welche sich durch manigfältige Tugenden/
 unvergleichliche Verdiensten vor anderen hervor gethan / auch
 vor anderen ehre? Inmassen nach dem alten Sprich-Wort :
 die Ehre der Tugend Gefährtin ist / gloria virtutis comes.
 Nichts destoweniger entsethet ein grosser Zweifel : ob nembli-
 chen ein jeglicher / oder doch ein Vernünftiger schuldig seye zu
 glauben/ wann das allgemeine Geschrey von einem aufgespreng-
 get / er seye groß ; indeme nichts gefährlicheres / als dem all-
 gemeinen Geschrey beyfallen / und selben glauben. Prob auß
 der Schrift : Es erzehlet dieselbe / daß als Absalon die an-
 seiner Schwester der Thamar von Amnon verübte Schänd-
 dung mit dem Todt des Amnon gerochen hatte / fama perve-
 nit ad David, dicens : percussit Absalon omnes Filios Re-
 gis, & non remansit ex eis saltem unus : (a) es seye der Ruff
 (hoffentlich des allgemeinen Volcks) fama, zu David gekom-
 men/ Absalon habe alle Söhn des Königs ermordet/ also/ daß
 auch kein einiger überbliben ; aber lese man weiter in eben die-
 sen Capitel/ da wird man finden / Amnon solus mortuus est,
 (b) Amnon seye alleinig umgebracht worden. Und kurz
 darauff : Ecce Filii Regis adsunt ! (c) sehet hier seynd die
 Söhn des Königs ! Siehe nun ein jeder/ wie viel man dem all-
 gemeinen Ruff des Volcks glauben solle. Ja GOTT der
 Allerhöchste zeiget uns / daß wir dem allgemeinen Ruff nicht
 glauben sollen. Abermahlen Prob auß der Schrift : Als die
 Kinder Noë (d) nach dem allgemeinen Sünd-Fluß sich ver-
 mehret hatten/reiseten sie von Aufsgang/ und fanden ein flaches
 Feld in der Landschaft Sennaar, und da beschlossen sie/ daß sie
 wolten eine Stadt und Thurn bauen / dessen Gipffel biß an
 den

(a) Lib. 2. Reg. cap. 13. (b) Ibidem v. 39. (c) Ibid. v. 25. (d) Genes.
 11. v. 1. 2. 3. & 4.

den Himmel gelange : Warumb dieses? celeberrimus nomen nostrum, antequam dividamur in universas terras; Dieses ware die Ursach/ lasset uns unseren Nahmen groß machen/ eher als wir vertheilet werden in alle Welt. Und was sezet die Schrift hinzu? descendit autem Dominus, ut videret civitatem & turrim: (a) Der HErr ist von Himmel herunter gestigen/ auff daß Er sehe die Stadt/ und den Thurn. Was? ist dann Gott nicht allsehend/ unermessen/ überall gegenwärtig? warumb steigt Er dann von Himmel herunter? ut videret: auff daß Er sehe: uns zur Lehr; dann Er wolte nicht dem hofentlich zu Ihm gethanenen Geschrey glauben/ sonderen selbste sehen/ auff daß auch wir nicht glauben sollen dem allgemeinen Geschrey/ sonderen selbste sehen/ ob das Geschrey auch wahr seye. Wer wird dann mich anheut verdennen/ wann ich dem allgemeinen Ruff des Volcks nicht glaube. Was ist dann der allgemeine Ruff des Volcks? dieser: Gregorius der heilige Benedictiner Pabst seye groß. Und ich solte es glauben? non credam, ich werde es nicht glauben/ und wolt ihr es hören/ warumb ich es nicht glaube: So seyd bereit.

Frembd/ seltsamb / und entsetzlich wird euch AA. und euch besonders dem grossen heiligen Gregorio mit andächtiger Ehrerbietigkeit ergebneste Seelen mein Vorhaben vorkommen seyn: Aber wie frembd/ seltsamb / und entsetzlich es euch immer vorkommen seye/ umb so viel frembd = seltsamb = und entsetzlicher kommet es mir vor/ daß ihr villeicht begehret/ ich solte dem gemeinen Ruff (Krafft welchen Gregorius der heilige Benedictiner Pabst groß außgeschryen wird) einigen Glauben geben; Ihr möcht euch entsetzen darüber wie ihr wollet/ so bleib ich doch bey meinem Entschluß unveränderlich/ dann ich glaube einmahl wie allemahl nicht/ daß Gregorius groß seye. Und wer soll der Jenige seyn / der mir solches zu glauben gebietet? dann ich glaube nicht / daß Gregorius groß seye: wohl

(a) Ibid. v. 5.

aber glaube ich/ daß Gregorius der Größte seye; wer soll mich
 dahero zwingen zu glauben / daß Gregorius nur groß seye?
 keiner / non credam. Daß aber Gregorius der Größte seye/
 dieses werdet ihr nicht glauben wollen/ dahero bin ich gezwun-
 gen/ euch solches zu probiren. Ich mache den Anfang von
 seiner Geburt: Eh unser Gregorius gebohren wurde/ mußte ein
 Englischer Benedictus schon die Stell eines Engels vertreten/
 und in Nahmen des Allerhöchsten seiner Adelichsten Frau
 Mutter verkünden / wie unvergleichlich Gregorius anderen
 Dermableins in der Tugend werde überwachsen seyn: Also
 Pater Gabriel Bucelini. (a) Da ich dieses rede / erinnere ich
 mich der Wunder- seltsamben Geburt eines grossen Vorlauf-
 fers Christi Joannis Baptistæ, dessen Geburt mit unterschiedli-
 chen Wunder- Wercken gezieret worden: als / daß sein stum-
 mer Vatter Zacharias wiederumb die Red erhalten / und daß
 alles Volck vor Freuden auffgerufen/ quis putas puer iste erit?
 (b) was meint ihr / daß auß diesem Kind werden wird? ob
 aber gleich bey der Geburt unsers Gregorii diese Wunder-
 Werck nicht geschehen: so ist doch die Geburt Gregorii mit der
 Geburt Joannis ganz ähnlich; dann gleich wie Joannem ein
 Engel Zachariæ vorgesagt / also hat ein Engel- reiner Bene-
 dictus Gregorium prophezehet: dieser Unterschied ist dannoch
 unter diesen zweyen / daß obwohlen von Joanne schon gesagt
 worden/ erit magnus coram Domino: (c) er wird groß seyn
 vor dem HERN: Spiritu Sancto replebitur adhuc ex utero
 matris suæ: & multos filiorum Israël convertet ad Domi-
 num DEUM ipsorum: & ipse præcedet ante illum in Spi-
 ritu, & virtute Eliæ, ut convertat corda Patrum in Filios,
 & incredulos ad prudentiam Justorum, parare Domino ple-
 bem perfectam. Er wird mit dem Heiligen Geist erfüllet
 werden noch in dem Leib seiner Mutter: er wird viel von des-
 sen Kinderen Israël zu ihren GOTT und HERN bekehren: er
 wird

(a) Bucelini in Monolog, Benedicti, 12. Martii. (b) Lucæ I. v. 66. (c)
 Ibid. v. 15, 16, & 17.

wird vor demselben in dem Geist und Krafft Eliæ gehen: auff daß er wende die Herzen der Vätter zu denen Kinderen/ und die Unglaubige zu der Vernunft deren Gerechten/ umb Gott dem Herrn ein vollkommenes Volck zu bereiten. Dennoch bey der Geburt Joannis zweifelhaft/ und verwunderend gestraget wurde: quis putas puer iste erit? was glaubt ihr doch/ wird dieses Kind werden? bey der Geburt Gregorii aber die ganze Welt in einem erstaunenden Stillschweigen die allergrößte Grösse Gregorii schon verwunderend betrachtete; daß ich eben mit dem Zug die von Christo von Joanne außgesprochene Wort von unseren Gregorio sagen kan: Non surrexit major inter natos mulierum. (a) Es ist kein Größerer unter denen Menschen Kinderen entstanden/ als Gregorius. Und ich solte glauben / daß Gregorius noch groß seye: da schon in Seiner Geburt keiner grösser ware? non credam, ich werde es nicht glauben.

Von seiner Geburt verfüge ich mich zu seinen übrigen Jahren biß zum Eingang in den heiligen Benedictiner Orden. Und was ungeheure Wunder muß ich allda in Gregorio betrachten! als ein Jüngling verwaltete er schon das Ambt eines Verwefers in Sicilien/ (b) er erbaute würcklich sechs Clöster in bemeldten Reich/ und das siebende zu Rom. Wer soll nicht erstaunen sowohl über die Fähigkeit des Jüngling Gregorii, als auch über die Gutthätigkeit desselben? verwunderet sich keiner auß euch; so entsetzet sich darüber der Weiseste unter denen Königen/ da er also redet: Tria sunt difficilia mihi: (c) Drey Stuck seynd mir unbegreiflich; unter diese zehlet er/ viam viri in adolescentia: Den Weeg eines Mann in der Jugend. Das ist nach Auflegung aller Heil. Vätter/ wie ein Jüngling so vollkommen in den Verstand seyn solle/ wie ein Mann; erstaunet Salomon über dieses/ wie vielmehr muß ich mich mit euch / und ihr mit mir verwunderen? wann wir wegen die ungemeyne Fähigkeit unsers jungen Gregorii. Ist

es Salomoni hart gefallen dieses zu fassen/ so fallet mir vor hart zu glauben/ daß Gregorius groß seye/ non credam, ich werde es nicht glauben; Dahero glaube ich vielmehr / daß er der allergröste seye. Lasset uns nunmehr begleiten einen heiligen Gregorium in die heilige Religion! und da werden wir erst vor Verwunderung gleichsamb entselet werden in Betrachtung seines großmüthigsten Entschlusses die Welt mit samdt ihrer Herrlichkeit/ die ungemeyne Reichthumben / die ihme noch bevorstehende Ehren/ und Würden/ und endlichen mit der Avelichsten Freundschaft alles zu verlassen / und alles dieses mit dem heiligen Benedictiner Habit zu vertauschen; Es hat unüberwindlichster Kayser Carl der Fünffte/ und andere mehrer mit Verachtung alles Zeitlichen sich in ein Closter versperret/ und der Welt gantzlichen abgeschworen: aber wann? das mahls: da sie schon alles dieses Zeitlichen überdrüssig waren; unser Gregorius aber verlasset alles Zeitliche in der schönsten Blüthe seiner Jugend/ da er noch die gröste Hoffnung haben solte/ die Welt und ihre Freuden zu genießen. Und ihr wolt haben daß ich glauben solle/ der Entschluß Gregorii seye nicht einer auß denen grösten/ ja der allergröste gewesen? da ich dieses beherrige / fallet mir eine artliche Frag ein: warumben nemlichen von keinen auß allen Jüngeren Christi / als allein von Joanne in dem heiligen Evangelio gemeldet werde: hic est Discipulus, quem diligebat JESUS: (a) Dieses ist der Jünger/ welchen JESUS liebte? und wie die Kirche von ihm singet/ singulari prærogativâ amoris fecerat dignum, daß ihn Christus einer besondern Lieb würdig gemacht habe: warumb dieses? hat dann nicht Petrus, und die übrige Apostel auch alles verlassen? es sagt ja Petrus in Nahmen aller/ ecce reliquimus omnia, & sicuti sumus te! (b) siehe! wir haben alles verlassen/ und seynd dir nachgefolget! villeicht hat Christus der HErr an Joanne ein besonderes Wohlgefallen gehabt/ weil Joannes eine Jungfrau ware? so leget es zwar die

Kirz

Kirchen auß: wann aber ich meine Ursach geben darff/so glaube ich daß Joannes von Christo mehr als andere geliebet worden/ weil er der Jüngste auß seinen Jüngeren ware: und daher/ weil er als der Jüngste alles verlassen/ und Christo gefolget/ hatte Christus denselben mehrer als andere geliebet. Nun frage ich euch Geliebte/ wer ist mehrer geliebet worden von Christo/ Joannes, oder Gregorius? ich antworte Gregorius; und gib die Ursach: dann Gregorius hat eben in der Jugend mehrer verlassen als Joannes; Joannes hat verlassen seinen alten Batter/ das Fischer-Schifflein/ und die Netz; Gregorius aber verliesse nicht nur die Adelichste Elteren/ und Freundschaft/ nicht nur alle Reichthumben/ und Schätz/ sondern auch alle Hoffnung in der Welt/ und dieses in der Blühe seiner Jugend. Nun folgere ich also: hat Gregorius mehrer verlassen als Joannes, und in zarterer Blüh der Jugend als Joannes? so ware er mehrer würdig geliebt zu werden als Joannes; dann die Maafß der Lieb muß mit der Maafß der Gegen-Lieb bezahlet werden: Gregorius hat Christum mehr geliebt als Joannes, dieweil er mehr verlassen hat als Joannes: folget also ganz klar/ daß er mehr geliebt sey worden von Christo als Joannes; ist er aber mehr geliebet worden als Joannes, so ist er auch gröffer als Joannes. Und ich solt es glauben/ er seye nur groß; das seye weit von mir/ non credam: ich werde es nicht glauben. Wann Gregorius der Gröste gewesen/ da er die heilige Benedictiner Religion angetretten/ so ist er noch gröffer gewesen/ so lang er in seiner heiligen Religion war/ und hernach als ein gepurpurter Kirchen-Fürst biß zu der Erhebung zu der grössten Kirchen-Würde des Pabstthum: wann anderst der Gröste noch gröffer werden kan. Nun wollen wir Gregorium als einen Ordens-Geistlichen etwas besser erwegen/ und sehen/ ob es wahr seye / daß Gregorius nur groß/ oder der Gröste seye; und sehet! ich siehe Gregorium schon unter seinen Geistlichen den Demütigsten/ obwohlen unter ihnen den Gelehrtesten/ un-

ter denen Frommen seiner Zeit den Fromsten / und unter denen
 Grossen in der Tugend den Größten : betrachtet Gregorium !
 bald die verächtlichste Dienst zu verrichten / bald einen Diener
 aller / bald bey denen Füßen seiner Lehr- Meister in einer schuldis-
 gen Unschuld seine gerechteste Verbrechen in tieffester Demuth
 anhören / bald unter denen Gelehrten den weisesten Stillschwei-
 ger / bald unter denen Gebietenden gehorsambsten Lehr- Mei-
 ster. In Erwegung dessen muß ich bekennen / daß sich Grego-
 rius ein in aller Vollkommenheit vollkommener Mann bescliffe
 zu seyn ; Wann dieses ist / so muß mich keiner verdennen /
 wann ich von Gregorio sage den Spruch des Weisen : In abun-
 danti Justitia virtus maxima est : (a) In überflüssiger Gerech-
 tigkeit ist die größte Krafft : Ja freylich war die Gröste in der
 überflüssigen Gerechtigkeit Gregorii, indeme er nicht lang nach
 dem Eintritt in die heilige Religion zu einen hochwürdigsten
 Abbt in der Welt Haupt- Stadt Rom mit einheiliger Un-
 terwerfflichkeit erwöhlet worden ; da solte man den Stritt des
 demütigsten Gregorii mit denen Gregorio zu herrschen gebies-
 tenden Wahlen angesehen haben ; die Demuth Gregorii schiebte
 von sich die viel zu verantworten mit sich bringende Herrschafft /
 und die Stimmen der Erwählenden gebotten zu herrschen / und
 zugleich zu gehorsamben. Was solte da thun Gregorius ? die
 Demuth wolte er nicht schwächen / indeme er die Lehr Christi
 schon allzustarck zu Gemüth gezogen : discite à me, quia mi-
 tis sum, & humilis corde : (b) Lehret von mir / dann ich bin
 eines sanfften und demütigen Herzens. Die inständigste Bitt /
 ja einheilige Befehl hingegen seiner Mit- Brüder verpflichtete
 ihn zu einen unwiderseßlichen Gehorsamb. Von nicht gerin-
 ger Krafft seynd die Gemüths-Regungen ! und wann sie nicht
 das tugendsameste Gemüth Gregorii bestritten hätten / wurde
 auß beyden gewißlich eine den Sieg erhalten haben : weil sie
 aber Gregorium ansochten / mußten sich beyde vergleichen / und
 in Gregorio vereinigen ; indeme Gregorius ohne einer Berles-
 hung

zung der Demuth die schwäre Würde und Bürde eines vorstehenden Abbtens annahme / dieses ihme alleinig vorbehaltend : ut magis gloriatur subesse, quàm præesse : daß er sich mehrer rühmen wolle der Unterthänigkeit / als des Vorstehens : oder wie es mein grosser Augustinus in seiner uns gegebenen Apostolischen Regel befihlet : non potestate dominante, sed charitate servientem felicem. (a) Das ist : Gregorius wolte sich nicht des herrschenden Gewalts / sonderen der dienstbaren Liebhalber glückselig schätzen. O der unvergleichlichen Tugend ! und da ich am meisten die herzlichste Tugenden Gregorii in seinem heiligen Orden bewunderen wolte / da werde ich bezwungen die Tugend Gregorii mit Römischen Purpur bekleydter schon anzusehen ; anzusehen / aber nicht zu bewunderen / dann / in abundantia Justitia virtus maxima est : (b) in einer überflüssigen Gerechtigkeit ist die grösste Krafft. Derowegen ist es auch nicht zu bewunderen / daß die überflüssige Gerechtigkeit Gregorii die Römische Purpur angezogen habe. Und noch so recht : dann bißhero ist die grösste Tugend Gregorii nur allein in Rom bekant gewesen ; Nun will auch die gerechtigste Vorsichtigkeit Gottes / daß die Tugend Gregorii von aller Welt verehret werde. Constantinopel die grosse Sitzstadt des Käysers Tiberii, muß die erste seyn mit sambt dem Morgenländischen Reich / die die Tugend Gregorii anbetten soll : hier muß ich meine Gedancken darzwischen setzen ; daß Gott der Allerhöchste die Sonne habe stehen lassen zu denen Zeiten Josue (c) ist mir gar wohl bekant / und daß dieselbe zehen Grad zuruck rucken muste zu denen Zeiten Ezechia, (d) ist mir auch nicht unbewust ; daß aber die Sonne von Mittag gegen Aufgang ihren Lauff genommen habe / dieses finde ich nicht in der Schrift / kan es auch nicht in denen Jahr-Büchern finden ; und dannoch siehe ich anheut die Sonne von Mittag / verstehe von Rom / Roma est ad meridiem sita, gegen den Aufgang ihren Lauff nehmen / da unser Gregorius von

Rom gegen Constantinopel seine Reiß antritt. Und verden-
 ke mich nur keiner/ daß ich Gregorium eine Sonne nenne / zu-
 mahlen mich zu diesem Gedancken mein heiliger Thomas von
 Villanova verleitet / welcher (nachdeme er die Wort Danielis
 des Prophetens / in denen er sagt / die Jenigen/ welche viel zu
 der Gerechtigkeit durch ihre Gelehrsambkeit leiten werden/seynd
 gleich denen Sternen) angezogen mit diesen Worten herauß
 bricht : qui verò Doctrinâ & Sapientiâ cunctos alios ante-
 cellit, cui existimas illum comparandum fore nisi soli ? (a)
 was meinst du wohl/ wem kan der Jenige/ der in der Weißheit
 und Gelehrtigkeit andere überkriftt füglich ver gleichen werden
 als der Sonne ? und damit ihr sehet/ daß ich die Wahrheit rede/
 so begleitet mit mir Gregorium ! da werdet ihr sehen / daß in
 allen Morgenländischen Länderen keine einzige Sonne geleuch-
 tet habe/ welche den verfinsterten Eutychium den Constantino-
 politanischen Patriarchen in seiner irrigen Lehr von der Auffers-
 stehung des Fleisches erleuchtet hatte ; eben destwegen mußte
 Gregorius diese Sonne nach Constantinopel / umb diesen in
 der Finsternuß des Glauben wandlenden Patriarchen zu er-
 leuchten : und sehet ! kaum hatte unser Gregorius (b) diese hel-
 lichst leuchtende Sonne die Strahlen seiner Weißheit in dem
 Bezirck Constantinopolitanischer Irr- Lehre außgebreitet / so
 hat die Finsternuß irriger Lehr gleich weichen müssen / da das
 verdambliche Buch Eutychii auß Befehl des Kayserß Tiberii
 auff öffentlichen Platz durch das Feuer allen zu einem Liecht
 werden mußte. Aber was Wunder ? Sanctis tuis autem erat
 lux maxima, (c) deinen heiligen Gottes (ich aber getraue mir
 zu sagen) dem heiligen Gregorio seye das gröste Liecht der Weiß-
 heit gegeben worden. Als ich nun unsern gepurpurten Gre-
 gorium in seinen niemahlen genug geprisenen Tugenden noch
 länger betrachten wolte/ da werde ich mit Gregorio schon aber-
 mahlen zuruck nach Rom beruffen : ehender aber als ich nach
 her

(a) S. Thom. de Villanov. Con. 1. de S. P. August. (b) In vita S. Greg. (c)
 Sap. 18.

cher Rom mit Gregorio reise / muß ich mit euch noch etwas re-
 den; ihr habt Gregorium in dem heiligen Benedictiner-Orden
 den Tugendsambsten gesehen/ dann in abundanti Justitia vir-
 tus maxima; ihr habt auch Gregorium als eine Sonne/ wel-
 che der Gröste unter denen Planeten von Mittag gegen Auf-
 gang seinen Lauff nehmend / und alldorten seine Weißheits-
 Strahlen bewunderet/ und ihr mit dem allgemeinen Ruff wolt
 haben/ ich solte glauben/ Gregorius seye nur groß? non cre-
 dam, ich werde es nicht glauben/wohl aber glauben will ich, daß
 er der Gröste seye. Kaum hab ich dieses außgeredet / und se-
 het! ich stehe schon zu Rom / und höre alles Volck frolocken
 über die Wahl des zum höchsten Kirchen- Haupt erhobenen
 Gregorii. Aber übereylet mich nicht meine Römer mit euerer
 Frolockung/ dann sehet! Gregorius folget dem Beyspill seines
 Erlösers / welcher / als er vermerckte / daß das Volck kommen
 werde/ und ihne zu einen König machen wollen: fugit ite-
 rum, (a) abermahlen geflohen ist; auch Gregorius abscondit
 se, (b) verberget sich / und will der auff ihne gefallenen Wahl
 zu der höchsten Kirchen- Würde nicht beystimmen; O der un-
 erhörten Demuth! Apostel streitten / quis eorum videretur
 esse major? (c) wer unter ihnen gröffer seye? und Gregorius,
 da er zur höchsten Kirchen- Würde beruffen wird / abscondit
 se: verberget sich? O der noch niemahl gesehenen Berach-
 tung aller Ehren! nichts destoweniger muß es doch seyn mein
 heiliger Gregori! der Himmel verrath dich selbst / du must
 auch in der höchsten Ehre und Würde deine Tugend prüffen
 lassen/ damit wir sehen/ ob du auch in dem höchsten Gipffel der
 irdischen Ehre nur groß/ oder der gröste gewesen seyest! siehe!
 die feurige Saul / welche dem Volck Israel (d) bey der Nacht
 geleuchtet / diese entdecket dich in deiner Finstere! hervor/ da-
 her mit dir gröster Gregori! gehe hin/ die dreyfache Cron als
 ein besonderes Zeichen deiner unvergleichlichen Tugend (zu der
 dich der Höchste beruffet) zuempfangen. Und da ich Grego-

rium auff dem Stuhl Petri erblicke / so geduncket mich Gott der Allerhöchste habe schon im alten Testament Gregorio zu lieb verordnen wollen / wie der hohe Priester des Israëlitischen Volcks auffziehen solle : oder vielmehr in demselben Vorbilden / was er demahleins vor einen hohen Priester auff dem Stuhl Petri stellen werde in Gregorio ; ich finde ihn mit folgenden beschrieben : Sacerdos maximus inter Fratres suos, super cuius caput fufum est unktionis oleum, & cuius manus in Sacerdotio consecratae sunt, vestitusque est sanctis vestibus : (a) der höchste Priester unter seinen Brüdern / über dessen Haupt das Salbungs-Del gegossen worden / und dessen Hand in dem Priesterthum geheiligt seyn / und mit heiliger Kleidung angethan ist. Der Heil. Geist hätte den heiligen Gregorium mit besseren Worten nicht beschreiben können : Dann er ist Sacerdos maximus inter fratres suos : Der größte Priester nicht nur unter seinen Ordens-Geistlichen / sondern auch unter denen Mit-Päbsten ; es hat zwar die heilige Benedictiner-Religion viele mit der dreyfachen Kirchen-Cron gecrönte Häupter / aber nur einen Gregorium gehabt : es hat zwar Rom viel grosse Päbste gezeiget / aber unter denen Grossen den größten Gregorium : Ja ich getraue mir zu sagen / Gregorius seye so groß gewesen als der erste Pabst Petrus ; wann aber dieser der Allergroßte gewesen / so ist es gewißlich auch Gregorius weil er ihm gänzlich gleichet ; nichts ohne Ursach : Petrus hatte zwar viel zu dem Glauben bekehret / wie es die Geschichten deren Apostelen außweisen / aber Gregorius noch mehrere / indeme er (wie seine Lebens-Geschicht bezeuget) nicht nur das grosse Königreich Engelland mit dem Glaubens-Licht erleuchtet / nicht nur die Irz- und Schottländer (von wannen auch die erste Benedictiner dieses Nochlöblichen Stifts gekommen seynd) auff den wahren Glaubens-Weeg gebracht / sondern auch auß Africa die Donatisten / und die Kirchen-Spalter / wie auch auß Sicilien, Dalmatien, und Istrien verbannet ; das Christlichste Frank-

reich

reich von der Geistlichen Wucherer gereinigt / ja mit einem Wort die ganze Welt von Ketzeren gesäubert / und mit Christlichen Tugenden erfüllet hat / daß ich ihn billich den Grösten unter denen Überwinderen der Ketzeren nennen kan / und von ihme zu dem Allerhöchsten dancksagend sprechen: tu dedisti in manu servi tui salutem hanc maximam, atque victoriam: (a) Du O Herz hast durch die Werck deines Diener Gregorii dieses größte Neyl / und den grösten Sieg gegeben. Aber Gregorius befriediget sich nicht allein mit dem Fried der Kirchen / den er sorgfältigst verschaffete / sonderen er wolte auch in der Welt Frieden schaffen: wie es dann durch seine Vermittlung dahin gekommen / daß der schädlichste und langwührige Krieg zwischen dem Kayser und Agilulpho dem Longobardischen König endlichen ein End namme / (b) ja Agilulphum auß einem Arianer zu einen Catholischen König machte; und also in ihme wahr wurde / was längst vorhero der Heiligste vorgesaget: & terra cessavit à præliis: (c) die Erd hat auffgehöret zu streiten. Und was Wunder? daß durch seine Weiß- und Klugheit so viel Wunder-seltambe Thaten seynd vollgebracht worden; indeme der Heil. Geist sichtbarlich beygestanden: und ich zu ihme Gregorio sagen kan: de Coelo audire te fecit vocem suam, ut doceret te; (d) Du O Gregori hast von dem Himmel deine Weißheit gesogen. Die Tugenden und Verdiensten Gregorii vermögeten schier / daß ich kein Ende zu reden / wann nicht Gregorius ein Ende zu leben machete. Und da ich Gregorium auff seinem Sterb-Beth betrachte / geduncket mich / Gott der Heil. Geist habe durch den Propheten Amos Gregorii Todt mit folgenden Worten weissagen wollen: Occidet Sol in meridie: (e) die Sonn wird Mittags-werths untergehen; Ja ja fürwahr: Gregorius die Sonne will zu Rom / welches Mittag-werths liget / untergehen / und ziehet schon den letzten Athem / ja er ist schon verschieden; was Gregorius verschie

(a) Judic. 25. (b) In vita S. Greg. (c) Josue 14. (d) Deut. 4. (e) Amos 8.

chieden? wann jemahl einer verdienet hätte ohne Aufshören zu leben/ so wäre es gewesen Gregorius, solches bezeugete das allgemeine Weheklagen der ganzen Welt nach seinem zeitlichen Hintritt. Und dannoch ist es nicht anderst/ Gregorius ist gestorben: Num ignoratis, quoniam Princeps & maximus cecidit in Israël? (a) Wisset ihr dann nicht/ daß ein Fürst/ und der Gröste gefallen seye in Israël? der Gröste ist gefallen in Gregorio, aber nur dem Leib nach/ dann der Seelen nach ist er dem Himmel auffgangen/ und da er anfienge auffhören sterblich zu leben/ da sienge er an unsterblich zu werden/ und da er dieser zergänglichen Welt untergangen/ ist er dem immerwehrenden Himmel auffgangen: Occidit Sol & oritur.

Nun habt ihr Gregorium von dem ersten Augenblick seines Leben biß zu dem Letzten gesehen/ ich hab euch gezeiget/ daß er vom Anfang biß an das Ende der Gröste gewesen/ und ihr wollet haben/ ich solle es glauben/ er seye nur groß gewesen? dieses wird in Ewigkeit nicht geschehen/ non credam. Und wem solt es Wunder nehmen/ daß Gregorius der Gröste gewesen? er ist ja auß der Grösten unter denen Religionen entsprungen; auß der Grösten unter denen Religionen sage ich: nemblichen auß dem Heil. Benedictiner-Orden/der den Himmel denen Heiligen nach gleichsamb erfüllet; indem sie viele hundert tausend deren Heiligen zehlen/ schier so viel Heilige als Benedictiner in diesem Orden seynd. Auß dem grösten Benedictiner-Orden sage ich/ welcher durch viel hundert Jahr die ganze Christliche Kirch regieret hat/ und endlichen auß dem grösten Orden (damit ich es kurz verfassē) deme an der weiten Außbreitung/ an der Zahl der Gelehrten/ Frommen/ und Heiligen/ und an tugendsamber Lebens-Verfassung keiner gleichet. Und ihr wollet haben/ frage ich noch einmahl: ich solte es glauben/ Gregorius seye nur groß? non credam, dieses wird in Ewigkeit

nicht geschehen;

A M E N.